

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

## Erste

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwochs und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 600,00 Mfr. frei ins Haus.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 600,60 Mfr.  
Telegraphen-Adresse: Zeitung.  
Korrespondent Nr. 27.



## Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Weiß-)Pelle ober deren Raum mit 50,00 M. berechnet; auswärts 60,00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen sollen pro Seite 6.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Begleitung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.  
Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf.  
Zeltungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 29.

Donnerstag, den 12. April 1923.

16. Jahrgang.

## Auffschrei!

Deutschland, weißt Du, was Freiheit heißt?  
Sie ward erdrückt an Ruhr und Rhein,  
Wo welche Horde schamlos keifft,  
Fremder Arbeit Genießer will sein,  
Wo froche Raubluft Einzug hält,  
Wo blutiger Mord durch die Gassen geht,  
Aufreißend die feige schweigende Welt.

Weißt Du, was deutscher Mannesmut heißt?  
Du kannst ihn finden an Ruhr und Rhein,  
Wie er die Stolzen zusammenschneidet,  
Die nimmer wollen Elanen sein,  
Die unter Kanonen und Bajonetten  
Nimmer sich fürchten vor Kerker und Ketten.

Deutsch, weißt Du, was Deutschtum heißt?  
Wenn der Klageruf an Ruhr und Rhein  
Nicht zu freudigen Opfern mit fort dich reißt,  
Bist Du nicht wert, ein Deutscher zu sein!

Welgeschichte, sei Weltgericht!  
Wir fürchten dein letztes Urteil nicht,  
Doch kühn ist's mit anseh'n, ihr Herren der Welt,  
Wie Barbarenum wechloes Wolf überfällt,  
Wie gemalt' Menschheit um Hilfe schreit,  
Wie zur Frage wird die Gerechtigkeit?  
Weltgewissen, wach auf, es ist Zeit!

Richard Weisser, Bad Wildungen.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 11. April 1923.

• Zum Gedächtnis der Essener Todesopfer  
läuteten gestern von 12 bis 1/2 Uhr zum Zeichen allge-  
meiner Trauer unsere Kirchenglocken.

• Beginn des Schulunterrichts. Gestern nahm  
nach den Osterferien der Schulunterricht wieder seinen  
Anfang. Die Schulkollegen taten an der Hand der  
Mutter den ersten Schritt ins erdne Leben. Es wurden  
im ganzen 18 Abschiedsreden gehalten.

• Konfirmation. Am verflochtenen Sonntag wurden  
in unserer Kirche die diesjährigen Konfirmanden ein-  
geleitet. Der erhebende Gottesdienst wurde durch künst-  
liche Geigenvorträge seitens der Herren Conrad und  
Dr. Heil recht feierlich gestaltet. Die Begleitung auf der  
Orgel wurde von Herrn August Gundlach ausgeführt.

## Der Herr des Todes.

II Roman von Carl Rosner.

Copyright by Blumanns Zeitungsverlag Berlin W. 1920.

Der Beifall klapperte und rauschte noch durch das  
Haus, aber er war unruhiger als nach den vorher-  
gegangenen Nummern. Spannung, Erwartung, Neugier  
und Ungeduld zerrissen ihn. Wie Genatier von  
Gemeinschaft, das hier und dort aufsprang und wieder  
schweigend und wieder sich erhob, erfüllte er die Stunde.  
Und schließend dann plötzlich still, denn irgendwo über  
der Menge lagte das jurende Gebrüll eines Motors  
ein, und zugleich fiel das helle Licht eines elektrischen  
Schmelzlichts erst leuchtend — tastend — irrend —  
dann feststehend und scharf in das Gewölbe der Stuppel  
kammer. Nun wandten sich alle Augen nach dieser  
Höhe, wo in einem breiten Balken bläulich-weißen  
Lichtes lag das noch immer von seiner Umhüllung  
angeflossene Gerüst deutlich sichtbar war —

Gleichzeitig wurden unten ein hochdrücker Wagen  
in die Manege gefahren, der eine gewaltige in fähigem  
Wagen geladene Holzbohle trug. Gerade gegen-  
über dem fernen Teil der Stuppel, an dem das Gerüst be-  
festigt war, hielt der Wagen. Ein Mann, der eine Art  
Cordoyolothos trug, und dem man deutlich die Ver-  
wundung an sah, die ihm erfüllte, setzte die Auffstellung.  
Borgfältig prüfte er die Stelle, an der er halten und  
den Wagen samt der aufreißenden Bahn mittels Draht-  
seile die durch Klappertische liefen und an der Riste  
der Arena halt fanden, veranlassen ließ. Ganz wieder  
den Blick des Mannes ins Cordoyolothos nach-  
weisend aus der Tiefe in die Höhe da oben — rüttelten  
seine Hände probend, ob alles auch unerschütterbar  
stehe, an den Drahtseilen. Die Diener hatten einen  
gestirnten, mattragenden Teppich herbeigeschleppt —  
oben ließ er an einer bestimmten Stelle der Manege —  
beinahe senkrecht unter dem Gerüst in der Tiefe oben  
niederlegen. Immer wieder überprüfte er auch diese  
Stelle, während seine Augen nach der aufreißenden  
Holzbohle und nach der Höhe der Stuppel emporschnitten.  
Dreimal rückte er selbst den Teppich dann ein  
wenig von der ersten Lage ab.

• Junfer Otto. Am Freitag vergangener Woche  
trug Herr Rektor Richard Weisser aus Bad Wildungen  
das von ihm verfasste Spangenberg Heimatspiel „Junfer  
Otto“ dem Vorstande des Verschönerungsvereins und einer  
Anzahl Mitwirkenden vor. Auf die Zuhörer machte das  
dramatische Spiel den tiefsten Eindruck. Alle waren er-  
griffen von der Tiefe der Sprache und des Inhalts. An  
Spangenberg liegt es nun, dem Spiel zu einer würdigen  
Erstaufführung zu verhelfen. Es sind noch einige Rollen  
zu besetzen. Theatralisch begabte Damen und Herren,  
die bereit sind, mitzuspielen, werden gebeten, sich bei Herrn  
Justizobersekretär Orube dem Vorsitzenden des Verschö-  
nerungsvereins, zu melden. Das Werk erscheint in unge-  
fähr 14 Tagen im Buchhandel. Die Spangenberg  
Bürgererschaft wird gebeten, durch zahlreiche Bestellung der  
Bücher zum Gelingen der schönen Sache beizutragen. Das  
Buch kostet, wenn es jetzt bestellt und gleich bezahlt wird,  
500 M. Später wird es wesentlich teurer kommen.  
Wenn also in den ersten Tagen ein Mitglied des Ver-  
schönerungsvereins in den einzelnen Häuser vorkommt, um  
Bücher anzuteilen, dann hoffen wir, daß er freundlich  
empfangen wird und seine Aufgabe erhält. Die Aufführung  
des „Junfer Otto“ soll nur zum Segen unserer Stadt  
und seiner Bürger dienen. Im ganzen Winter wurde in  
unserer Stadt auf dem Gebiete der Kunst wenig geboten.  
Umso freudiger werden wohl alle Spangenger das  
Vorhaben des Verschönerungsvereins unterstützen. Auf  
zur Tat.

• Belgische „Zugkontrolle“. Wie aus Dorfien  
gemeldet wird, handhabt das belgische Militär dort  
die Zugkontrolle außerordentlich scharf. Robereien ge-  
genüber den Fahrgästen sind an der Tagesordnung.  
Bei der geringsten Kleinigkeit hagelt es Fußtritte und  
Kolbenstöße, Ohrfeigen und andere Mißhandlungen.  
Insbesondere junge Arbeiter und Angestellte haben  
unter der Willkür der belgischen Soldateska zu leiden.  
Inzwischen lassen die Vorgesetzten den Mannschaften  
hierbei möglichst freie Hand, um sie angesichts der  
immer zahlreicher werdenden Fälle von Fahnenflucht  
bei guter Laune zu erhalten.

• Französischer Weindiebstahl. Die Franzosen  
beschlagnahmen in Straßburg eine Million Flaschen  
Moselwein, der aus den staatlichen Weinbergen in  
Drier herührte.

Dann ein Wink von ihm — und alle Diener  
verließen die Arena. Er allein blieb still und warte-  
nd am Eingang der Manege stehen, zu dessen beiden  
Seiten die Stallmeister in ihren blauen Fräcken, die  
Diener und Wagen unbewegt im Spalter standen.  
Kein Laut war jetzt in dem von so viel Tausen-  
den erfüllten Raume. Nur Spannung, nur Erwartung  
über allem. Und dann ein leises, dünnes Klingel-  
gellen, das felsam klar in diese Stille schnitt, und  
aus der Höhe, in der das Orchester war, tönte Bizets  
Terrororchester aus „Carmen“ nieder.

Zwischen den Reihen der Stallmeister durchschrei-  
tend aber trat Perez Herrera in die Manege.  
Ernst und ruhig trat er ein, stand still und hob  
grüßend den breitrandigen Sombrero, der sein dün-  
nelles Haar bedeckte, und reichte ihm sowie die weiß-  
fahle Mantilla, die er um die Schultern geschlagen  
hatte, dem Manne neben dem Eingange hin.

Ganz weiß gekleidet stand er nun da. Die kurzen  
Weinleider waren von einem breiten Seidenmantel ge-  
schützt, ein weißes, lose fallendes Seidenhemd um-  
schloß den Oberkörper. Das scharf geschnittene, nur  
wenig geschminte Gesicht, dessen bräunlicher Ton den  
Südländer zu verraten schien, hob sich lebendig von  
diesem weißen Weiß.

Perez Herrera ging auf die Holzbohle zu und  
prüfte selbst noch einmal mit ein paar raschen, scharfen  
Griffen. Er schien zufrieden. Eins der Drahtseile  
mochte schmutzig gewesen sein, denn er putzte sich seine  
Hand sorgfältig an einem kleinen Seidentuche, das  
er aus dem Gürtel zog.

Keine Spur von Erregung war in ihm. Jede Be-  
wegung war einfach und zweckmäßig.

Dann nickte er seinem Diener zu, der mittlerweile  
eine von oben niederhängende Leine ergriffen hatte.  
Ein kurzer Zug, und jene Hülle, die das Gerüst da  
oben in der Stuppel umschloß, hatte, flog empor:  
man sah in jener Höhe eine Art Altar, vor dem gleich-  
falls eine Bahn hinaustragte. Ein freier Raum von  
wohl zwölf Metern Weite lagte, quer über die Manege  
niederstehend, als eine unüberbrückbare, tobdringende  
Kluft zwischen den beiden Bahnen.  
Mit einer reißenden Geste wies Perez Herrera

• Raub deutscher Holzbohlen in Baden. Die  
Franzosen haben sämtliche Holzbohlen in den badischen  
Häfen „beschlagnahmen“. Französische Beauftragte er-  
schienen bei dem Hafeninspektor in Karlsruhe und  
den deutschen Unterdelegierten der Internationalen  
Schiffahrtskommission in Mannheim und erklärten, daß  
sämtliches Holz, welches in den Häfen von Mannheim  
und Karlsruhe lagert, beschlagmahmt sei. Sie unter-  
breiteten den Entwurf eines Protokolls über die Er-  
öffnung der Beschlagnahme. Die deutschen Beamten  
lehnten aber die Unterzeichnung des Protokolls ab.

• Opfer der See. In der Nähe der Ostsee-Insel  
Ruden wollte der Fischer Friedrich Reggow aus Karls-  
hagen mit seinem Sohn sein Boot aus der Ostsee in  
die Beene bringen. Inwelt der Insel Ruden schlug  
sein Boot um, und die Insassen, Vater und Sohn, er-  
tranken. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich bei Stolp-  
münde. Die Fischer Büge und Haak waren mit dem  
Boot ausgefahren, um die am Westrand stehenden Netze  
zu holen. Beim Bergen sind sie wahrscheinlich bei der  
stark rollenden See von einer Welle über Bord gespült  
worden und ertrunken. Das Boot wurde ans Land  
getrieben.

• Erdbeben in Ost-Ungarn. In der Gemeinde Or-  
talyhaza am Theißfluß und in den umgebenden Orts-  
schaften hat ein Wellenbeben von 15 Sekunden Dauer  
mit heftigen Stößen stattgefunden. Von einem ein-  
wurzenden Schornstein wurde ein Mann erschlagen.

## AMBI

### SCHEUNEN-BAUTEN

FELDSCHEUNEN HOFSCHUNEN	<b>JEDER ART</b> System Möller	STALLUNGEN ARBEITERHAUSER
----------------------------	---------------------------------------	------------------------------

DRUCKSCHRIFTEN. PREISANGEBOTE. FACHMANNBESUCH

AMBI Abt. II. 52 Berlin-Johannisthal

Frühjahrs-Messe Frankfurt W. 15.—21. April 1923:  
Eigenes Ausstellungsgebäude im Freigelände  
(Gegenüber dem „Haus der Technik“).

in die Höhe — und dann auf das riesige Horn über  
dem Wagen — und lächelte ein wenig.

Aus der Höhe senkte sich ein Seil hernieder, das  
an seinem unteren Ende in einer kurzen Schlinge  
endigte. Perez Herrera nahm es auf. Er trat in  
die Schlinge, griff mit seiner Rechten nach oben, seine  
Lippen riefen ein kurzes „Pronto!“ und das Seil  
wurde mit ihm gleichsam von unsichtbaren Händen  
emporgezogen. Als ob er mitten in dem weiten Bau  
in diese ungemessene Höhe aufwärts schwebte, so sah  
das aus. Alle Augen folgten ihm. Ganz still war  
es in der weiten Stunde. Die Stimmen schienen er-  
storben. Raum ein nervöses Räden, Scharen durch-  
brach die zitternde Spannung. Und ein dumpfes, wie  
aus tausend schweren Atemzügen gepreßtes Keuchen,  
das lang, als läge da ein Trugbrevetier Disjunktier  
und wartete — und wartete —

Jetzt war er oben und schlang sich auf den Altar.  
Klein und fern erschien er in dieser Höhe in  
mitten des scharfen Lichtes, das sich aus dem Spalte  
werfer über ihn goß, ihn grell mit einem bläulichen  
Gestimmer überflutete, und dann in violett, rötliche  
und grüne Töne überliefen.

Alle Augen waren auf ihn: geklammert, hingestarrt  
an ihm. Nur er war da, und alles andere schien ver-  
schwunden.

Perez Herrera, der Herr des Todes.  
Starr und bebend waren die Menschen, kaum zu  
atmen vermochten sie im Dampfe dieses Unerhörten.  
Drüben sah Perez Herrera in die Tiefe nieder:  
was er Prüfen war das wieder. Wie ein Stahlgewand  
waren an Unspannen aller Stärke und ein Zusammen-  
wirken aller Sinne und alles Willens zu einem ein-  
zigen Gedanken.

Er winkte, und jetzt schwebte sich die Wurst.  
Mitten im Lichte brach sie ab, verstaumte sie,  
als hätte einer sie mit einem Schwerte durchgeschlagen.  
Und da lag es wie eine Klumpung über dem Haus.  
Da war es, ab als das lebendige Pulsen der Herzen  
hören müsse.

Perez Herrera aber sprang mit einem hellen Sturz  
in die Bahn.

(Fortsetzung folgt.)



sein sollten. Diese geheimnisvollen Buchstaben bedeuten angeblich „Baltische Kampftruppe Deutsch-Lande“. Die Liste, die als geheim bezeichnet ist, hatte Verbindung mit 46 Namen aus dem Gogener Adressbuch geschmückt. Einen treuen Helfer fand er in einem gewissen Wandler, der kurze Zeit bei der Schutzpolizei in Düsseldorf gewesen war. Zur Haupttätigkeit dieses Eshels gehörte die militärische Spionage für Frankreich. Im Dienst der Landesverwalter stand auch die verhaftete Stenotypistin Elli Pogemann, die Tochter eines Eisenbahnbeamten. Bräutigam wird mit seinem Vorgesetzten demnächst nach Leipzig gebracht, um zur Verurteilung des Staatsgerichtshofes zu stehen.

60 jähriges Militärjubiläum des Prinzen Leopold von Bayern. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern beging dieser Tage den 60. Geburtstag seines Eintritts in die bayerische Armee. Er hat die Feldzüge von 1866, 1870-71 und den Weltkrieg mitemgemacht. Den Höhepunkt seiner militärischen Laufbahn bildete die Einnahme von Maribau, in das er im Jahre 1916 als Feldmarschall eintraf. Sein Jubiläum

zählt vier zusammen mit dem 50 jährigen Jubiläum seines 7. bayerischen Infanterie-Regiments, zu dem Angehörige des Regiments aus dem ganzen Lande herbeigeführt waren.

**Klärung eines Leichenfundes.** Ende Februar d. J. fand man an der Mühlendammstraße in Berlin ein Paket, das einen bereits stark in Verwesung übergegangen menschlichen Rumpf enthielt. Die Leichenteile waren in eine Decke eingeschürt, als deren Besitzer man nach langen Nachforschungen die 41 jährige Arbeiterin Verba Rädling ermittelte. Von hier aus führte die Spur weiter zu einer gewissen Mathilde Klaberod, welche ein Zimmer über der Wohnung der Ermordeten inne hatte. Die Staberod hatte ihren Gatten, einen aus Ausland eingewanderten Kohlenpreßer Theodor Just, veranlaßt, die Frau Rädling aus dem Wege zu schaffen, weil die Staberod bei dieser Vorrichtung Diebstahle verübt hatte und sich vor der gerichtlichen Strafe fürchtete. Die Tat wurde in bräutigamer Weise verübt. Man hat die Ermordete in die Wohnung der Staberod, und dort erschlaue sie Just

mit einem Weile. Die Leiche wurde von dem Mörder in der Küche mit einer Säge zerstückelt. Der Rumpf wurde ins Wasser geworfen, die übrigen Teile verbrannte man im Kaminofen. Die Täter leugnen zunächst jede Schuld, schließlich jedoch bequeme Lust zu einem Geständnis.

**Fragwürdige im Nürnberger „Bratunskafabrik“** Das Dastuhl des weltbekannten „Bratunskafabrik“ letzte dessen Besitzer, der Gohvriy Bauer, Feuer und verübte darauf Selbstmord. Die alarmierte Feuerwehre konnte das in Brand geratene Werk und Produktionsstätte beseitigen, so daß ein neuemwertiger Arbeiter an dem Gebäude nicht entstand. Bauer hatte in letzter Zeit Zeichen von Geistesgehrtheit gezeigt.

**Schwerer Kirchenbruch.** Aus der katholischen Kirche in Künthe im Rheinland raubten Einbrecher im November, zertrümmerten es auf freiem Felde und erwarfen ihm eine Monstranz, zwei Messelche und andere Kirchengerätschaften im Werte von 10 Millionen Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

## Codes-Anzeige.

Heute vormittag 4 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager im 80. Lebensjahr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Privatmann

**Salomon Goldschmidt**

Dies zeigt in tiefer Trauer an:

**Familie Jsaak Goldschmidt**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. April 1923, vormittags 11 Uhr statt.

## Gewerbeverein zu Spangenberg.

Sonntag, den 15. April 1923, 5 Uhr nachm. bei Bertram

### Vortrag

des Herrn Handelskammer Syndikus **Dr. Metterhausen-Cassel.** Thema:

### Die Steuerbelastung des Gewerbes.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie sämtliche Gewerbetreibende, Handwerker und sonstige Interessenten hierdurch ein.

Der Vorstand.

## Konsumverein Melsungen.

e. G. m. b. H.

Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale des Herrn Klein

### Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht über das 1. Geschäftsjahr.
2. Bericht über die Entwicklung der Verkaufsstelle Spangenberg im 1. Geschäftsmonat.

Zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder von Spangenberg und Umgegend erwartet

Der Vorstand.

Freitag früh große Sendung

## grüne Heringe Schellfische

**Richard Mohr.**

Warne hiermit jedermann meiner Frau **Christine Weisenborn** geb. Diegel etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

**Wilhelm Weisenborn**

Weidelbach.

### Betrieb der Gast- oder Schankwirtschaft usw.

Die §§ 4 und 5 des Artikels I des Notgesetzes vom 24. Februar 23 (R. G. Bl. Teil I S. 147) lauten:

Wer vorzüglich entgegen den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung den selbständigen Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ohne Erlaubnis ausübt oder von den in der Erlaubnis festgelegten Bedingungen abweicht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu einer Million Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Bei Fahrlässigkeit tritt Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mk. ein.

Verboden ist § 55

1. das Verabfolgen oder Ausschänken von Branntwein und das Verabfolgen branntweinhaltiger Genussmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder

im Kleinhandel an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;

2. das Verabfolgen oder Ausschänken anderer geistiger Getränke und das Verabfolgen nikotinhaltiger Tabakwaren im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu eigenem Genuß in Abwesenheit das zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters;
3. das Verabfolgen oder Ausschänken geistiger Getränke im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Veruntene.

Wer einer Vorschrift des Abs. 1 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu einer Million Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Bei Fahrlässigkeit tritt Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mk. ein.

Spangenberg, den 9. April 1923.

Die Polizeiverwaltung  
Schier.

### Unterbringung von Lungenkranken.

Dem Deutschen Roten Kreuz, Abteilung Flüchtlingsfürsorge zu Berlin ist es gelungen, durch Verhandlungen mit dem leitenden Arzt des Bades Lipppringe in Westfalen, die Unterbringung von Lungenkranken aus dem Mittelstande zu besonders günstigen Bedingungen zu erreichen. Die Anmeldung hat bei dem Deutschen Roten Kreuz, das zu mündlichen Besprechungen jederzeit zur Verfügung steht, zu erfolgen.

Spangenberg, den 9. April 1923.

Der Bürgermeister,  
Schier.

### Erhöhung der Pachtzinsen.

Die Pachtzinsen für die städtischen Grundstücke usw. (Meder, Wiesen, Gärten, Wege, Plätze, Weidenpflanzungen und dergl.) werden für die Zeit vom 1. 10. 22 bis 30. 9. 23 um 500 v. H. erhöht. Auf die Teilflächen der sogenannten Hahnhute unterhalb des Stadtwaldes Glasebach, die erst seit 1920 verpachtet sind, findet dies keine Anwendung.

Spangenberg, deu 31. März 1923.

Der Magistrat,  
Schier.

### Luxus- und erhöhte Umsatzsteuer.

Die Beteiligten werden hierdurch auf die Bekanntmachung des Finanzamts vom 5. 4. 23 (Wessl. Tagebl. Nr. 81 vom 7. 4. 23) hingewiesen. Hiernach sind die zur Entrichtung der Luxus- und erhöhten Umsatzsteuer verpflichteten Personen gehalten, die Erklärung über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im 1. Vierteljahr 1923 bis Ende April 1923 dem Finanzamt zu übermitteln und die fällige Steuer ohne besondere Aufforderung als Vorauszahlung zu entrichten.

Spangenberg, den 8. April 1923

Der Bürgermeister,  
Schier.

### III. Nachtrag

zur Ordnung für die Erhebung von Verwaltungsgebühren durch die Polizeiverwaltung und den Magistrat der Stadtgemeinde Spangenberg (Verwaltungsgebühreordnung) vom 30. März 1922 nebst I. Nachtrag vom 2. September 1922 und II. Nachtrag vom 8. Dezember 1922.

Auf Grund der §§ 4-8 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G.-S. S. 152) in der Fassung des Gesetzes, betr. Abänderung des Kommunalabgabengesetzes vom 26. August 1921 (G.-S. S. 495) sowie des Beschlusses des Magistrats vom 13. März 1923 (Nr. 4870) und der Stadtverordneten-Verammlung vom 16. März 1923 (Nr. 370) wird nachstehender Nachtrag erlassen:

Artikel I

§ 1 erhält folgende Fassung:

1. für schriftliche Auskünfte der Polizeiverwaltung oder des Magistrats auf Antrag von Privatpersonen 250 M.,
2. für Ausstellung von polizeilichen Führungszeugnissen 250 M.,
3. für Bescheinigungen zur Erlangung von Arbeiterfahrkarten 100 M.,
4. für Ausstellung von Zeugnissen und Bescheinigungen in Privatangelegenheiten 250 M.,

5. für Ausfertigung von Gewerbe-Legitimationskarten und Gistfcheinen 250 M.
6. für Beglaubigung von Abschriften und Unterschriften in Privatangelegenheiten 150 M.
- Werden Abschriften, die auf mechanischem Wege vervielfältigt sind, zu gleicher Zeit beglaubigt, so ermäßigt sich die Gebühr für die zweite und jede weitere Abschrift auf 30 M.
7. für Ausstellung von Personalausweisen 500 M.
8. für Beglaubigung von Personalausweisen und sonstigen privaten Bescheinigungen 250 M.
9. für Ausfertigung von Zweitschriften
  - a) von Arbeitsbüchern 250 M.
  - b) von Meldebeschein., An- u. Abmeldungen Steuer- und Schulgeldzetteln 100 M.
10. für Anfertigung von Abschriften je Seite 150 M.
11. für Abgabe von Druckstücken von Ortsatzungen im Umfange bis zu 2 Druckseiten in größerem Umfange 250 M.
12. für Anfertigung von Auszügen aus der Bemerkungskarte auf Antrag von Privatpersonen 500 M.

Artikel II

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Spangenberg, den 16. März 1923.

Der Magistrat,  
Schier.

Es wird hiermit bescheinigt, daß Magistrat und Stadtverordneten-Verammlung vorstehenden Nachtrag beschlossen haben, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.

Spangenberg, den 16. März 1923.

Der Magistrat,  
Schier.

Nr. 1114 (Stempel)

Vorstehender III. Nachtrag wird genehmigt.

Cassel, den 29. März 1923.

(Stempel)

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende.

B. A. 720/23

J. V. Piutti.

### IV. Nachtrag

zur Ordnung über die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Stadt Spangenberg vom 28. August 1916 nebst I. Nachtrag vom 2. September 1921, II. Nachtrag vom 2. September 1922 und III. Nachtrag vom 4. Dezember 1922

Auf Grund der §§ 16, 18, und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gef. Samml. 152) in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921 (Gef. Sammlung S. 495) sowie des Beschlusses des Magistrats vom 13. März 1923 (Nr. 4869) und der Stadtver. vom 16. März 1923 (Nr. 371) wird nachstehender Nachtrag zur Ordnung über die Erhebung einer Hundesteuer erlassen:

Artikel I.

Die §§ 1 und 5 werden dahin geändert, daß an die Stelle von

250 M.	500 M.,
750 M.	1500 M.,
125 M.	250 M.

treten.

Artikel II.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1923 in Kraft.

Spangenberg, den 16. März 1923.

Der Magistrat,  
Schier.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß Magistrat und Stadtver. den vorstehenden Nachtrag beschlossen haben, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.

Spangenberg, den 16. März 1923.

Der Magistrat,  
Schier

Nr. 1111 (Stempel).

Vorstehender IV. Nachtrag wird genehmigt.

Cassel, den 29. März 1923.

(Stempel).

Namens des Bezirksausschusses.

B. A. 718/23

Der Vorsitzende: J. V. Piutti